

Warum und Wozu? Nihilismus als Gegenwartsverlust

—

Feyerabend zum Begriff der Menschheit



Asymmetrische Aufmerksamkeitsverhältnisse

-
- Überzeugen: die Asymmetrie der *politischen* Rede; viele sollen für die Position stimmen, die einer vorträgt
 - Belehren: die Asymmetrie der *Lehrrede*; einer weiss etwas, das „alle anderen“ zur Kenntnis nehmen sollen
 - Bewerten: die Asymmetrie der *richterlichen* Rede; einer bewertet viele



Nietzsche als Richter: die Professoren-Anmassung zu glauben, Rangordnungen feststellen zu können:

„Ich bin dazu gedrängt, im Zeitalter der suffrage universel, d.h. wo jeder über jeden zu Gericht sitzen darf, die Rangordnung wiederherzustellen.“ (UAW, 625)

Wer hat ihn gedrängt?

Wer hat die Autorität, den Zustand der „europäischen Menschen“ oder gar „der Menschheit“ zu diagnostizieren?

Nihilismus und Christentum

„Nihilismus“ ist ein *negativer Bewertungsbegriff*, den Nietzsche auf den Buddhismus, Schopenhauer und das späte Christentum an wendet. Nihilisten verneinen das Leben, weil es ziellos geworden ist. Europa steuert nach Nietzsche im 20. Jahrhundert auf den Nihilismus zu, weil es

- a) dem Leben über zwei Jahrtausende nur durch ein jenseitiges Erlösungsziel einen Sinn geben konnte und dadurch die Menschen verlernt haben, dem Leben aus sich heraus einen Sinn zu geben
- b) Wahrhaftigkeit als hohe Tugend gelehrt hat
- c) Wer wahrhaftig ist, sich irgendwann eingestehen muss, dass es vielleicht kein jenseitiges Erlösungsziel gibt
- d) Menschen so als Jenseitsabhängige, dann ohne Jenseits und ohne die Fähigkeit dastehen, aus dem Diesseits ein Ziel für das Leben zu produzieren, (wie ein Drogenabhängiger ohne Droge)

Nihilismus und Zielvorstellungen

Der Nihilismus tritt dann als ein psychologischer Zustand ein, notiert Nietzsche im Nachlass, wenn man «begreift..., dass mit dem Werden *nichts* erzielt, *nichts* erreicht wird...» Die «Enttäuschung über den angeblichen *Zweck des Werdens*» ist die Ursache des Nihilismus. Der Mensch ist enttäuscht und verzweifelt darüber, dass er «*nicht mehr* Mitarbeiter, geschweige denn Mittelpunkt des Werdens» ist, das er sich als zielgerichtet vorgestellt hat.

Es werden Surrugat-Ziele geschaffen: Rausch der Arbeit, der Führerschaft, der Kriege: «Lieber das Nichts wollen als nichts wollen.»

Nietzsche hofft danach auf die Ankunft eines “Übermenschen”, der wie die vorsokratischen europäischen Menschen dazu in der Lage ist, ohne Jenseits, dem Leben ein langfristiges Ziel zu geben und es dadurch wieder sinnvoll zu machen.

Ein Leben *ohne Steigerung und Ziel* ist nach Nietzsche notwendig ein sinnloses.

Das falsche Bild des Buddhismus

Könnten Nietzsche und Schopenhauer ein falsches Bild vom Buddhismus haben, weil sie ihn als *theoretische Lehre* begreifen und nicht als Praxis? Wird im Diamant-Sutra nicht die Vorstellung einer Lehre zurückgewiesen? Ist es wirklich notwendig dem Leben durch Zielvorstellungen einen Sinn zu geben? Wird dadurch nicht immer eine Gegenwart als Mittel für eine Zukunft entwertet? Sind nicht viele Meditationspraktiken (wie Vipassana, Zazen) *Praktiken des Entzugs* von der „Sucht“ ständig Bewerten und Ziele-setzen zu müssen? Sind sie nicht Praktiken, die darauf zielen, zu lernen, die Gegenwart als etwas wahrnehmen zu können, das *nicht* ein Mittel für meine (oder andere) Zwecke ist?

Könnte ein sinnvolles Leben nicht eines sein, das furchtlos in der Kontemplation einer zwecklosen Gegenwart zugebracht werden kann?

Diamant-Sutra; jede verbalisierbare Lehre ist ein „Fahrzeug“, das aufgegeben werden muss

Buddha: „Was meinst du, Subhūti: gibt es den Dharma der Buddhaschaft, welcher vom Tathāgata in unübertrefflicher, vollständiger Erleuchtung vollkommen verwirklicht wurde, überhaupt? Meinst du, dass der Tathāgata solch einen Dharma überhaupt lehrte?“

Der ehrbare Subhūti antwortete folgendermaßen: „Erhabener, wie ich die Bedeutung dessen verstehe, was der Erhabene lehrte, so gibt es überhaupt keinen Dharma der Buddhaschaft, (...) Der Dharma, den der Tathāgata lehrte, existiert überhaupt nicht. Warum? Weil der Dharma, den der Tathāgata in vollkommener Buddhaschaft verwirklichte oder zeigte, nicht zu erfassen ist, nicht auszudrücken ist ...“ (èbers. Conni Krause)

Zwei Nihilismusbegriffe

1. Nihilismus als das Verschwinden des Glaubens an jahrtausendalte jenseitige Ziele wie „Erlösung der Seele“, „Etablierung ewiger Gerechtigkeit“, ohne diesen Glauben durch etwas anderes ersetzen zu können.
2. Nihilismus als *Entwertung jeder Gegenwart* und Totalität durch die Herstellung von Mittel-Zweck-Relationen, sei es zwischen zuvor durch das unterscheidende Denken isolierten Dingen oder zwischen Vorbereitungs- und Zielzeiten.

Hätte der Buddhismus einen Nihilismusbegriff, so vielleicht den zweiten, unter dem die ganze strebende, agonale Kultur des griechisch-christlichen Abendlandes als eine nihilistische erschiene.

Die Praxis und ihre Folgen

Es gibt „Scheinlehren“, die zur Praxis der Meditation anregen. Und es gibt die Praxis der Meditation selbst. Es gibt auch Einsichten in der Praxis der Meditation, die nicht jedoch verbalisierbar sind, weil alle Rede unterscheidend ist. In diesen Einsichten wird das Leben weder bejaht noch verneint, weil es Einsichten eines nicht mehr unterscheidenden, nicht mehr bewertenden, nicht mehr strebenden Geistes sind.

Es gibt keine Lehre des Buddhismus über „den Menschen“, „das Leben“ oder „den Sinn des Lebens“ oder es gibt diese Lehren nur als Mittel, um zu einer Praxis anzuregen, die Personen so transformiert, dass für sie die Fragen: „Was ist der Mensch?“, „Was ist der Wert oder Sinn des Lebens“ obsolet werden.